Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 59 (1980)
Heft: 12

Rubrik: Nachrichten aus Bern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichten aus Bern

In den nächsten Tagen erhalten *die Sektionen* gemäss Beschluss des Parteivorstandes ein Dossier mit verschiedenen Materialien zur *Programmrevision.* Der Parteitag von Montreux hat 1976 den Auftrag erteilt, ein neues Programm und ein Wirtschaftskonzept sei unter dem Stichwort «Bruch mit dem Kapitalismus» auszuarbeiten. Eine seit anfangs 1977 arbeitende Gruppe hat in einem Programmentwurf das Prinzip Selbstverwaltung in den Mittelpunkt ihres Vorschlags gerückt. Es ist nun an den Sektionen, sich bis Mitte 1981 zu diesem Vorschlag zu äussern. Die Broschüre kann – solange Vorrat – auch von Einzelmitgliedern auf dem Sekretariat der SP Schweiz, Postfach 4084, 3001 Bern, gegen Bezahlung der Selbstkosten bezogen werden.

●

Die Sozialdemokratische Fraktion der Bundesversammlung ist ausserordentlich besorgt über den Grad der *Vergiftung* unserer täglich konsumierten Lebensmittel und fordert in einem Vorstoss eine umfassende Untersuchung über *«das Gift im Kochtopf».* Sie wird in ihren Bemühungen um den Schutz der Volksgesundheit vor den Machenschaften einer rein profitorientierten Agrar- und Fleischproduktion vom Parteivorstand voll und ganz unterstützt. Der Vorstoss, der in der Wintersession in den eidgenössischen Räten eingereicht wird, wurde von Fachleuten aus Fraktion und Partei ausgearbeitet.

●

Die SP Schweiz hat in *Vernehmlassungen* wie folgt Stellung genommen:
Zum *Uhrenstatut:* Beibehalten, aber auf Kosten der betroffenen Industrie.
Zu *Tel-Sat:* Wird abgelehnt, weil die SP Schweiz gegen die Kommerzialisierung der elektronischen Medien ist und die Industrialisierung von Information und Kommunikation bekämpft.
Zum Verfahren bei *Initiative und Gegenvorschlag:* Am gleichen Abstimmungstermin soll über beides endgültig entschieden werden. Zunächst soll der Stimmbürger sagen, ob die Initiative gutzuheissen oder abzulehnen sei. Dann hat er sich dazu zu äussern, ob er bei Ablehnung der Initiative den Gegenvorschlag annehme oder ablehne. Werden Initiative und Gegenvorschlag gutgeheissen, gilt die Initiative als angenommen. Das Ergebnis über den Gegenvorschlag ist nur massgebend, falls die Initiative abgelehnt wird.

●

Nach der Statistik der Schweizer Städte ist der Anteil der Sozialdemokraten an den insgesamt 3886 Sitzen in den Volksvertretungen der 77 Schweizer Ortschaften mit über 10 000 Einwohnern von 1977 bis anfangs April 1980 um 1,9 Prozent auf 28,3 Prozent gestiegen. Die SP ist damit gesamthaft gesehen die stärkste politische Kraft in den Schweizer Stadtparlamenten. Die FDP besetzt nur 26,5 Prozent, die CVP 15,9 Prozent, die SVP gar nur 4,7 Prozent der Sitze in den städtischen Legislativen, während die POCH ihren Anteil in der Berichtsperiode von 0,5 auf 1,1 Prozent steigern konnte.

●

Unter dem Vorsitz des früheren schwedischen Ministerpräsidenten Olaf Palme fand unlängst in Wien ein Treffen mit dem Ziel statt, eine *Internationale Kommission für Sicherheit und Abrüstung* als Ergänzung der von Willy Brandt geleiteten Nord-Süd-Kommission zu errichten.
An den Beratungen nahmen verschiedene Persönlichkeiten aus West und Ost teil. Unter ihnen befinden sich Egon Bahr, Willy Brandt, Georgij Arbatow (Amerika-Experte des ZK der KPdSU), Joop den Uyl, David Owen, Cyrus Vance sowie Vertreter aus der Dritten Welt. Das ständige Sekretariat in Wien wird unter der Leitung des Schweden Anders Ferm aus sechs Personen bestehen, unter ihnen Leslie Gelb (USA) und der sowjetische Generalleutnant a.D. Michail Milstein.

●

Der Zürcher Stadtpräsident Widmer hatte in einem Pressegespräch in verleumderischer Art und Weise die SP

der Stadt Zürich und indirekt auch Bundesrat Willi Ritschard für die Jugendunruhen verantwortlich gemacht. Der Parteivorstand der SPS hält dazu wörtlich fest: «Mit Empörung nimmt der PV der SP Schweiz Kenntnis von den Presseäusserungen des Zürcher Stadtpräsidenten Sigmund Widmer (Landesring) gegen das Bemühen von Bundesrat Willi Ritschard und der SP der Stadt Zürich, Verständnis zwischen den Generationen in der Öffentlichkeit zu wecken und mit konkreten Lösungsvorschlägen zu fördern. Stadtpräsident Widmer, der bei den Zürcher Unruhen die politische Verantwortung in erster Linie zu übernehmen hat, versucht auf billige und unwürdige Art, seine verfehlte Kultur- und Stadtentwicklungspolitik auf andere abzuladen. Der Vorstand weist diesen Versuch, stadtpräsidiale Unfähigkeiten anderen anzulasten, energisch zurück.»

Bücher

Der Widerstand gegen den Faschismus war nicht nur eine Bewegung einsichtsvoller Offiziere oder aus Gewissensnot handelnder Kirchenmänner, sondern lange vorher vor allem aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen. Dies zeigt die im Verlag Hoffmann und Campe erschienene Autobiographie von Heinz Kühn, Widerstand und Emigration, die Jahre 1928–1945. Heinz Kühn, der heute im Europaparlament wirkt, wurde 1912 als Sohn einer rheinischen Arbeiterfamilie geboren und erlebte als rebellischer Jungsozialist die Niederlagen und Erniedrigungen der Weimarer Republik, und als engagierter Sozialdemokrat den Kampf gegen den Faschismus, die Emigration und den Widerstand. Dabei geht er mit seiner eigenen Partei keineswegs schonungsvoll um, er kritisiert, wo Kritik nötig ist, anerkennt, wo Anerkennung am Platz ist.

ki